

- 12 **Ausgeführte Katechesen über das dritte Hauptstück**
für das 5. Schuljahr. Bearbeitet von Dr. A. Weber. Mit Appro-
bation des bischöflichen Ordinariates Augsburg. Kempten und München,
Verlag der Jos. Kößelschen Buchhandlung. XIII und 352 S. M. 2.60
= K 3.12, gebd. M. 3.20 = K 3.84.

Die vorliegenden Katechesen bilden das dritte Bändchen zu den von
Stiegltz herausgegebenen Katechesen und sind nach der Münchener Methode
bearbeitet. In 65 Katechesen behandelt der Autor in anschaulicher und
zugleich praktischer Weise die einzelnen Wahrheiten des dritten Hauptstückes.
Zwischen hinein sind mit Geschick wie zur Beleuchtung und Illustration
freie Katechesen eingefügt wie z. B. 18 R. In hoc signo vinces, 55. Die heilige
Monika, 56. Eßher, 65. Seeschlacht bei Lepanto. Diese Katechesen empfehlen
sich selbst bestens jedem Katecheten.

Neukirchen bei Lambach.

[P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 13 **Die wichtigsten Äußerungen der Marienverehrung
in der katholischen Kirche.** Dargestellt in kurzen Erwägungen
für das katholische Volk. Von Bernhard Fredrich, Pfarrer. Dülmen,
Raumann, 1905. Kl. 8°. VIII und 207 S. Brosch. M. 2.— =
K 2.40, gebd. M. 2.50 = K 3.—.

Das zeitgemäße Büchlein enthält für Lektüre und besonders für Vor-
träge viel mehr des brauchbaren Stoffes, als man bei dem bescheidenen
Umfange erwarten dürfte. Mit Beschränkung auf die geschichtliche Dar-
stellung werden die mannigfachen Weisen vorgeführt, in denen sich der
Marienkultus von den ersten Zeiten bis auf die Gegenwart geäußert hat.
Die öffentlichen Gebete und Feste, die Bilder, Dichtungen und Gesänge, das
Welt- und Ordensleben, Kunst und Wissenschaft im Dienste Mariens werden
in 62 Nummern besprochen. Der Verfasser zeigt sich in der Geschichte und
auch in der Kritik (ein großer Vorteil vor dem älteren, ähnlichen Werke:
Abell's Marienverehrung!) tüchtig bewandert und bringt manche schöne
Tatsachen und Zitate zur Kenntnis, welche bisher selten verwendet wurden.
Doch gesteht er in der Vorrede S. IV.: „Es wurden auch einzelne, an sich
schöne Züge aufgenommen, die sich im Volksbewußtsein Jahrhundertlang
erhielten, obgleich ihre historische Wahrheit nicht hinreichend gesichert schien.“
So erklärt sich die Aufnahme der Legende von Maria auf der Säule in
Saragossa (S. 163), von der abgehauenen Hand des heiligen Johann von
Damasus, mehrere von der Geschichte des Rosenkranzes und von Maria
Schnee in Rom, von einigen Umständen bei Mariä Opferung und Heim-
führung u. Für das Todesjahr des heiligen Rupert wurde vom Verfasser
noch die alte Tradition bevorzugt (S. 34 und S. 63, somit 625 statt 680
oder später); die Reden des heiligen Bernhard über das Salve Regina
werden noch als echt angeführt (S. 81); statt Leonis ist Leonis (latinisiert
Leon) zu setzen (S. 148). Je nach dem Standpunkt des Publikums wird
man für Vorträge mehreres ausscheiden müssen. Merkwürdig ist von Cha-
rakterbildern der Marienverehrer weniger aufgenommen. Sehr gelungen
sind die Nummern: Maria in den Kataomben, die gallikanische Liturgie,
Karl der Große, der deutsche Ritterorden, das Gelöbniß Karl IV. von Bohe-
men und Kaiser Ferdinands III. als Sodalen zu Böhmen (1640); doch
hätte lieber das letzteren feierlicheres Gelöbniß vor der Denksäule der Un-
befleckten in Wien (1647) und die Weihe des Kurfürsten Maximilians I.
von Bayern (1638) ausführlicher hervorgehoben werden sollen. Neben der
Geschichte verschiedener Marienfeste alter und neuer Zeit finden sich beson-
ders Marienlieder von Ambrosius Sedulius Venantius, dann von Roswitha,
das Meßler Marienlied, das Marienleich Walther's von der Vogelweide,
drei Gedichte von P. Walde S. J. und endlich neue deutsche Kirchenlieder an-

geführt; auch werden die berühmten Bilder Nikopoie in Konstantinopel, Maria-Schnee in Rom und die verschiedenen Stadien des Marienthypus von Raffael und anderen Künstlern geschildert, wobei freilich dem Natürlichen in der Kunst nicht zu viel auf Kosten der Andacht eingeräumt werden darf. — Die Sprache des Büchleins ist durchwegs edel, oft schwungvoll in kurzen Ausdrücken, angemessen dem hohen Gegenstande und zugleich dem engen Raume.

Lin., Freinberg, 1905.

P. Georg Kolb S. J.

- 14) **Marianisches Salzburg.** Denkwürdigkeiten der Marienverehrung im Erzbistum Salzburg. Zusammengestellt von P. Gregor Reitlechner, Benediktiner-Ordenspriester von St. Peter in Salzburg. Mit Lichtdruckbildern im Texte. Mit Approbation des fürstbischöflichen Ordinariates Brixen und Genehmigung der Ordensobern. Innsbruck. Druck und Verlag der Kinderfreund-Anstalt (Innrain Nr. 29) 1904.

Dieses nette Büchlein erschien aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Verkündigung des Glaubensjahres von der unbefleckten Empfängnis der allerheiligsten Jungfrau Maria. Es will die verhältnismäßig vielen Marienwallfahrten, Gnadenbilder und sonstigen Mariendenkmäler zur allgemeinen Kenntnis bringen und zugleich zum eifrigen Besuche der Marianischen Gnadenstätte des Salzburger Landes anspornen. „Die öftere Nachfrage nach einem speziellen Wallfahrtsbüchlein so manchen Marien-Heiligtums soll durch diese übersichtliche Schilderung der Muttergottes-Denkmäler wenigstens in etwas befriedigt werden. Um Weitläufigkeiten und Wiederholungen zu vermeiden, ist an vielen Stellen auf das vom Verfasser 1901 herausgegebene „Patrozinienbuch“, Salzburg, Druck und Verlag Anton Pustet, hingewiesen.“ (Vorrede.) Vorauszugesagt wird etwas „zur Geschichte der Marienverehrung in Salzburg“ von Domchorvikar Christian Greinz bis S. 16, dann beginnt die diesbezügliche Beschreibung des Stadt-Dekanates Salzburg, welche des Interessanten in Fülle und Fülle bringt und zwar über den Dom, die Stiftskirche von St. Peter, die Universitäts- und Kollegienkirche, welche speziell der unbefleckten Empfängnis Mariä geweiht ist, dann über die Liebfrauen- oder Franziskanerkirche u. s. w. S. 68 beginnt das Dekanat Bergheim und da begegnet uns sogleich die weitbekannte Wallfahrtskirche Maria Plain nächst Salzburg, S. 78 Maria Großgmain bei Reichenhall, S. 80 Dekanat St. Georgen bei Oberndorf, S. 87 Reitenbach, S. 91 Thalgaun, S. 92 Hallein mit Dürnbach, S. 101 Altenmarkt, S. 104 Werfenweng, S. 107 St. Johann im Pongau, S. 110 Tengenbach, S. 114 Saalfelden mit der nahen Maria Alm, S. 119 Kirchental bei Lofer, S. 124 Stuhlfelden, S. 128 Tamsweg mit Maria-Parr, S. 135 St. Johann in Tirol, S. 139 Ruffen, S. 147 Brixen im Brixental, S. 149 Reit bei Rattenbach, S. 154 Zell am Ziller, S. 156 sind einige „Kollektaneen zum Marianischen Salzburg“, S. 160 „Alte Marienglocken der Erzbischöfe“, S. 161 „Denkmünzen und Medaillen Unserer Lieben Frau“, S. 162 „Sonstige Marianische Kunstdenkmäler in Stadt Salzburg“ und S. 165 und 166 ist eine „Uebersicht der Marianischen Bruderschaften in der Erzbischöfe Salzburg“. Bis S. 170 reicht das „Register“ mit drei „Berichtigungen“. Vielfach stützt sich der Verfasser in Betreff der Kirchengebäude auf die leider noch nicht edierte Beschreibung alter Baudenkmale des Salzburgerischen von P. Anselm Ebner, Superior zu Maria Plain. Der Verfasser beschreibt die Altäre und Bildwerke. Beide werden mitunter auch in 13 kleinen Einschaltbildern auf 7 Blättern vorgeführt; dazu kommt noch ein Titelbild der Unbefleckten, um welches sich 6 in der Kollegienkirche einst verehrte Kopien berühmter Gnadenbilder Mariä anreihen. Das handsame Büchlein in Kleinfestband ist also sehr schön und sachgemäß ausgestattet und wird Baueinsteiger und Kenner, wie auch Laien, die für Kirchliches überhaupt oder